Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 40 (1983)

Heft: 1

Artikel: 1. Weltrekordspiele der Unmöglichkeiten in Zürich : Spiele der "Spinner"?

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

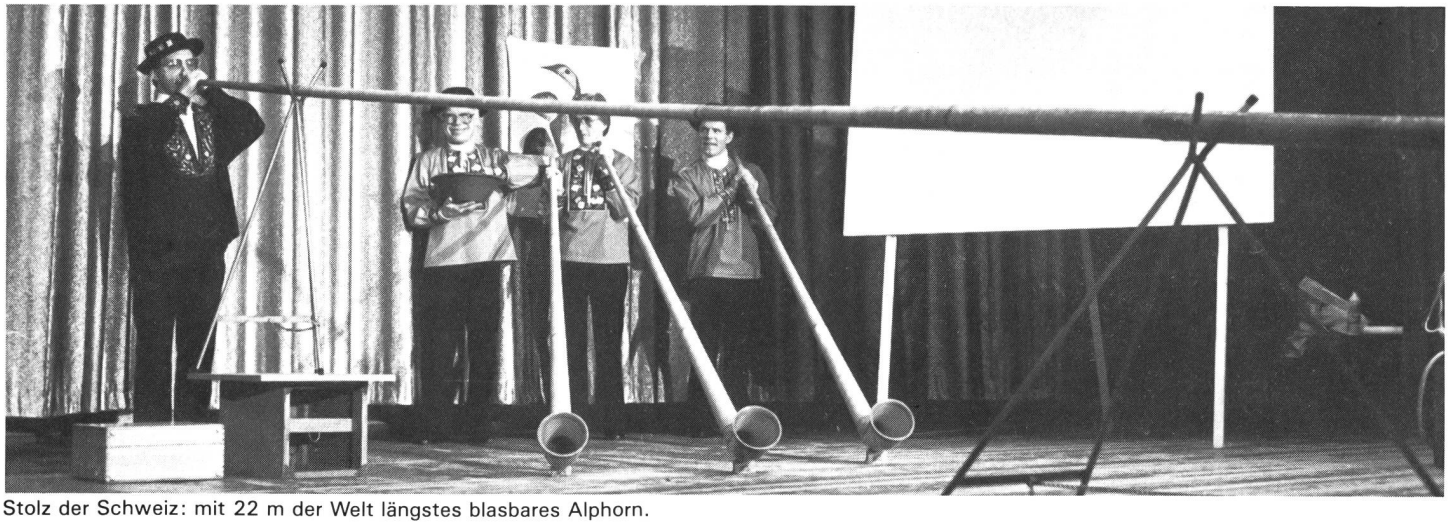
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Stolz der Schweiz: mit 22 m der Welt längstes blasbares Alphorn.

1. Weltrekordspiele der Unmöglichkeiten in Zürich: Spiele der «Spinner»?

Bild und Text Hugo Lörtscher

Die Spielfeste für alle haben – allerdings auf höherer, einsamerer Leistungsstufe – Zuzug erhalten. In Zürich fanden am 5. und 6. November auf dem Sihlhölzli sowie im Volkshaus die 1. Internationalen Weltrekordspiele, genannt auch «Impossibility Challenger», statt. Teilnahmeberechtigt war jedermann, welcher ausser einem frohen Herzen noch die Überzeugung mitbrachte, auf irgendeinem Gebiet eine Leistung jenseits normal Sterblicher anzubieten zu haben.

Es gab an diesen zwei Tagen nicht nur Plauschspiele wie Sackhüpfen, Einbein- oder Handstandrennen, sondern auch eine Reihe von Wettbewerben, welche höchste Leistung, Konzentration und einen eisernen Willen voraussetzten.

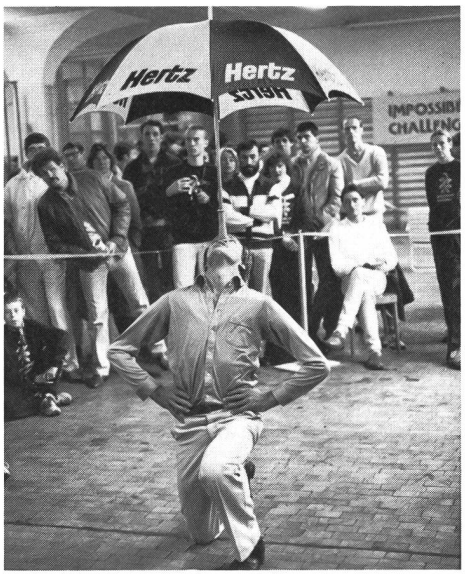
Dem organisierenden Sri-Chinmoy-Marathon-Team, welchem aus Läuferkreisen ein hervorragender Ruf vorausgeht gelang es, als Attraktion eine ganze Reihe von Weltrekordinhabern aus aller Welt herzuholen, deren Teilnahme durch grosszügige Sponsoren gesichert war: H. Weller, mit 2,38 m der Welt grösster, völlig gesunder Mann; Christian Patzig, der Hamburger Student, welcher im Zweirad-Rückwärtsfahren bei gleichzeitigem Geigenspiel mit 53 km Weltrekordhalter ist, und Tarak Kauff aus den USA, der in diesem Jahr bereits über 15 000 km gelaufen ist (um nur einige zu nennen). Der Anlass wollte weder «nützlich» noch weltbewegend sein, und die Atmosphäre von Ruhe, Unbeschwertheit, gesammelter Konzentration und liebenswürdiger Skurrilität war wohltuend, was immer auch gegen den Wert solcher Weltspiele einzuwenden wäre. Es fehlte der übliche kommerzielle Hintergrund und auch der tierische Ernst des Spitzensports war fern. Zudem hatten die verliehenen Preise mehr Symbolwert.

Herausragende Erscheinung dieser 1. Weltrekordspiele in Zürich war der persönlich anwesende Initiant Sri Chinmoy, der marathonlaufende 51jährige Guru aus Bengalen, dessen Ausstrahlung sich wohl niemand zu entziehen vermag. Faszinierend, wie er mitten im Trubel der Rekordversuche weltentrückt mit leiser Stimme eine mehrstimmige Hymne komponierte, welche am selben Abend im Volkshaus von seinen zahlreichen Anhängern einstudiert und uraufgeführt wurde. Was wäre dieser Anlass ohne ihn? Sri Chinmoy war Gegenstand geradezu göttlicher Verehrung. Wer seine Geschichte und sein Wirken kennt, wird sich kaum darüber verwundern. Ein Personenkult, welcher ebenso irritierte wie etwa der von Peter Ebner aufgestellte Weltrekord in Hatha-Yoga. Diese Zurschaustellung schien indessen gut in das Mosaik der Veranstaltung zu passen und war Teil der seltsamen Faszination, welche von den zwei Tagen Weltrekorden der Unmöglichkeiten ausging.

Zwischen Plausch und Höchstleistung lag eine ganze Welt: ein Schuss Show, eine Prise Jahrmarkt, ein bisschen Variété, eine gute Portion Spitzensport, umspielt vom heiteren Lächeln der Freude und berührt von einem Hauch fernöstlicher Versenkungsmystik.

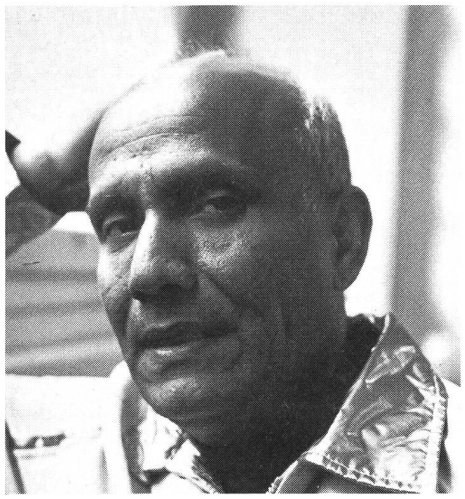
Gewiss ist der Anlass der «Impossibility Challenger» an der Persönlichkeit von Sri Chinmoy zu messen und nur durch ihn und seine Philosophie vom Laufen und Meditieren als der Grundlage vom menschlichen Über-sich-Hinauswachsen zu Taten der Unmöglichkeiten verständlich. Dennoch bleibt letztlich bei nüchterner Betrachtung ein Zwiespalt, eine Ambivalenz der Empfindungen zurück.

Laut eigener Aussage will Sri Chinmoy niemanden zu irgendetwas bekehren. Doch übt er allein durch seinen Namen und seine Präsenz einen dominierenden Einfluss auf

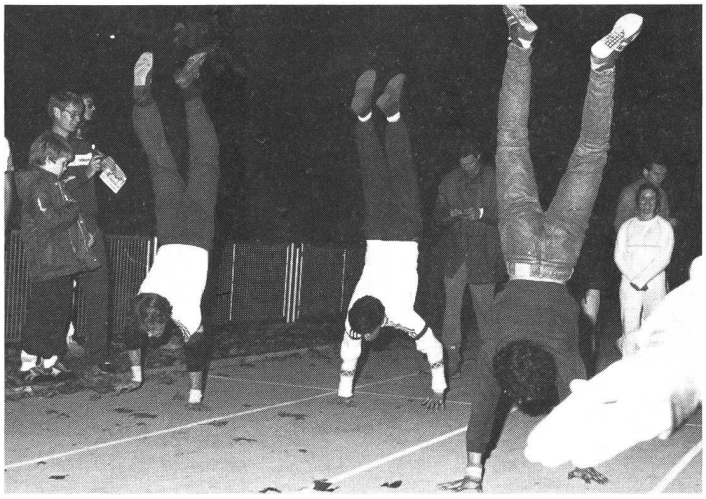


Mit 2 Std. 30 Min. 54 Sek. brach der Schweizer Leo Bircher seinen eigenen Weltrekord im Schirmbalancieren.

Roland Bisser aus der BR Deutschland: 6 m auf dem als Weltpremiere vorgestellten kleinsten Einrad der Welt.



Sri Chinmoy: «Yogi des 20. Jahrhunderts.»



«Plausch»-Weltrekordversuch im 20-m-Handstandrennen.

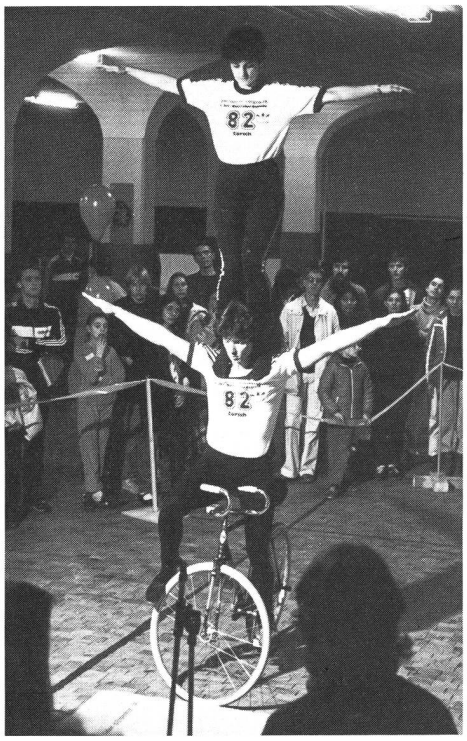
Sri Chinmoy, Bezwinger des Unmöglichen

Sri Chinmoy, geboren 1931 in Bengalen, verficht die Idee des ständig Übersich-Hinauswachsens. Seine Philosophie ist ausgerichtet auf die Verschmelzung des geistigen mit dem physischen Menschen durch Meditation und Langstreckenläufe. Seit 1970 Leiter der Meditation an den Vereinten Nationen, begründete er weltweit über 60 Langstreckenläufe, die seinen Namen tragen und leitet heute 65 Meditations- und Laufzentren. Er selbst läuft in der Woche 60 Meilen und nimmt auch an zahlreichen Marathons teil. Sri Chinmoy schrieb über 500 Bücher, malte 150 000 Gemälde und komponierte über 4000 Gesänge. Er ist imstande, in 24 Stunden 843 Verse zu schreiben, oder 16 000 Bilder zu malen oder in 4½ Stunden 300 Lieder zu komponieren. Das Sri-Chinmoy-Marathon-Team Schweiz/Deutschland will 1983 52 Langstreckenläufe organisieren. («Unser Ziel ist, uns immer wieder zu übertreffen.»)

seine Umgebung aus, um nicht zu sagen Macht. Dass die 1. Weltrekordspiele von Zürich nicht nach ihm benannt waren, ändert da nicht viel. Für die mustergültige Organisation sorgte ja sein Marathon-Team Schweiz/Deutschland. Und seine Anhängerschaft wächst und wächst. Warum auch nicht? Damit sind die Rekordspiele aber nicht mehr neutral, nicht mehr wertfrei.
Wir bis in die Knochen nüchternen Schweizer neigen eher dazu, spleenig erscheinende Weltrekorde zu belächeln statt zu beklatschen. Vielleicht sollten wir allen Einwänden zum Trotz Sri Chinmoy folgen um zu laufen und zu meditieren. Aber wenn schon, dann nicht so, als wäre Meditation ein Medikament gegen unsere Zeit-Wehwehchen, das man im Selbstbedienungsladen zusammen mit Gemüse, Fleisch und Putzmitteln kaufen kann. ■

Phänomen Christian Patzig aus Hamburg: mit 53 km Weltrekordhalter im Zweirad-Rückwärtsfahren mit gleichzeitigem Geigenspiel.

90 Minuten Schalstricken: Heidi von Arx (Basel) bricht mit 2,37 m gegen drei Herausforderinnen den eigenen Weltrekord.



Kunstradfahrer Geschwister Markus und Eliane Maggi: Weltrekord im Zweiradstillstand mit Schulterstand: 48 Sekunden.

Sie sind die Grössten: rechts H. Weller, mit 2,38 m grösster gesunder Mann der Welt, links der Bieler Fussballer Paul Sahli, mit 2981 m Balljonglieren auf der Bahn Weltbestleistung.